

„Applaus, Applaus“ für MarCanto

Publikum begeistert: „Markant, einmalig, mit hohem Wiedererkennungswert“

Rottenburg. Zum dritten Mal gastierte das Ensemble MarCanto aus Langquaid unter der Leitung von Margit Spinar in der Stadt und präsentierte das Frühlingsprogramm „Küssen verboten“ seinen Fans. Die Aula der Realschule Rottenburg war einmal mehr ausgebucht, was den Vorsitzenden des Fördervereins der Realschule, Theodor Listl, ebenso erfreute, wie die Sänger selbst. „Das sind die aus Langquaid, die sind gut, da muss ma unbedingt hin“, zitierte Theodor Listl Stimmen aus der Bevölkerung.



Chorleiterin Margit Spinar sorgte für klare Töne. – Der Spaß am Singen war nicht nur zu hören, sondern auch zu sehen.

Einmal mehr wurde das Ensemble seinem Namen gerecht: „Markant, einmalig, mit hohem Wiedererkennungswert“ waren die Attribute, die ihm nach dem Konzert für das Programm und für die sängerischen Leistungen bescheinigt wurden. Woher das Motto „Küssen verboten“ für das Konzert kam? Na von der modernen Version des „Froschkönigs“, die zwischendurch, peau à peau, zur Freude des Publikums vor seinen Augen entrollt wurde.

Die goldene Kugel verwandelte sich dabei in ein Handy, der Brunnen in einen Straßengulli, die Auflösung blieb aber die gleiche: Frosch-Küssen half nichts, erst Andie-Wand-Knallen brachte den gewünschten Effekt und aus dem Frosch wurde ein Prinz. Auch das restliche Programm, bestehend aus 20 Titeln, drehte sich, wie es sich für Frühlingskonzert gehört, um das gleiche Thema: Mann, Frau, Liebe und die damit verbundenen Verwicklungen und Nuancen.

Das Versprechen des selbstbewussten Eingangsliedes „Let me entertain you“ (Robbie Williams) hielt der Chor den ganzen Abend lang mit Bravour: Es wurde kokett mit „Mädchen“ (Luciletric) und der schönen Solo-Stimme von Susi Nickl sowie dem eigensinnigen Arrangement von Robert Rau, bravourös mit „Applaus Applaus“ (Sportfreunde Stiller), verspielt mit „Mambo“ (Herbert Grönemeyer), Frech mit „Girls, Girls, Girls“ (Norman Taurog), lyrisch mit „She is the one“ (Robbie Williams), aufmüpfig mit „Pubertät“ des Kabarettisten Chris Böttcher, verliebt mit „Ev'ry Breath You Take“ (Sting) stimmig-waltig mit „Die perfekte Welle“ (Juli), verträumt mit „Wake me up“ (Avicii), temperamentvoll mit „Let's get loud!“ (Jennifer Lopez), ironisch mit „Haus am See“ (Peter Fox), aufregend mit „Küssen verboten“

(Prinzen), eindeutig mit „Die Nacht ist nicht allein zum Schlafen da!“ (Udo Lindenberg) erfrischend ehrlich bei „Kuscheln, Sex und Händchenhalten“ (Maybepop), und eine Liebeserklärung an die Chormusik mit „Just sing it“. Kurzum, alle möglichen Facetten des Themas „Liebe“, wie sie in Pop, Rock, Soul, Film- und Chormusik thematisiert

werden. Schon alleine die Auswahl der Lieder, deren Texte um das wichtigste Thema der Welt – die Liebe – kreisten, garantierte Kurzweil. Hinzu kamen der unverwechselbare, ja „markante“ Klang des Chores, der seit seiner Gründung immer mehr Fans gewonnen hat und diese auch halten kann, die stimmige Choreographie, sowie der

Charme und der Witz, für die das Ensemble bekannt ist. Das letztere bewies der Chor auch bei der Auswahl der Zugaben, ohne die die Zuhörer die Sänger mit ihrer Leiterin Margit Spinar nicht entlassen wollten: „Macho, Macho“ und „Manchmal denk i no an di“, beide von Reinhard Fendrich, waren wohl die abschließende Verneigung vor der bayerischen Sprache, die bis dahin nur einmal in dem Konzert vorkam und bewiesen, dass auch Bairisch seinen Platz beim Thema „Liebe“ belegt. -kr